

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 161 (1995)
Heft: 5

Rubrik: ASMZ-Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOG und nicht mehr aktive Offiziere

Die SOG hat im Laufe der letzten Jahre im Rahmen von Vorträgen durch kompetente Fachleute ihren Mitgliedern eine umfassende Information zur Armee 95 geboten. Überblicke ich die Zuhörerschaft der von mir besuchten Vorträge, fällt mir auf, dass die nicht mehr aktiven Offiziere an diesen Veranstaltungen meistens fast vollständig fehlten. Der Grund für diese Abstinenz liegt offenbar, wie Stichproben bei Freunden ergaben, darin, dass mit der Entlassung aus der Dienstpflicht auch die Mitgliedschaft bei der SOG aufgegeben wird.

Frage: Kann es sich die Armeeleitung 95 und die SOG leisten, auf das Potential der nicht mehr aktiven Offiziere in der heutigen Umbruchphase zu verzichten?

Der Blick über die Grenzen zeigt uns mit aller Schärfe, dass wir mit schwierigen Motivationsproblemen konfrontiert werden. Es bestehen verschiedene Gruppen von Dienstpflichtigen, welche die für sie typischen Motivationsprobleme aufweisen. Unter dem Einfluss der Konjunktur- und Arbeitsmarktlage ergeben sich kurz- bis mittelfristige, positive oder negative Argumente bezüglich der Leistung von Militärdienst. Generell müssen wir uns damit abfinden, dass mit Ausnahme bezüglich Rekruten und Soldaten die Option militärische und berufliche Ausbildung in dieser Form sich je länger desto weniger anbietet. Heute wird leider die Option militärische oder berufliche Karriere in den Vordergrund gerückt. Damit wird der Wert der militärischen Kaderausbildung als tragendes Element der Persönlichkeits- und Charakterbildung in Frage gestellt. Kommt in reiferen Jahren noch der Anspruch des politischen Engagements zugunsten unseres freiheitlich/demokratischen Staates (Gemeinde, Bund, Kanton und Kirche) dazu, läuft die Armee Gefahr, eine genügende Anzahl fähiger Offiziere für die mittleren und höheren Kommandostufen nicht mehr rekrutieren zu können. Wenn zur Entschärfung dieser Optionen-Konkurrenz sich Lösungen anbieten würden, wären sie schon längst präsentiert worden. Wichtig scheint mir, dass die im Konzept vorgesehenen Massnahmen Armee 95 als Prozess aufgefasst, aufgrund pro-

fessionell geführter Umfragen laufend überprüft und allenfalls angepasst werden. Der Stellenwert und die Wertvorstellungen der militärischen Kaderausbildung müssen durch eine marktinggerechte Informations-tätigkeit von seiten der Armeeleitung und der SOG gefördert werden.

Peter Geilinger,
8400 Winterthur

Anmerkung des Chefredaktors:
Wir werden uns dafür einsetzen, weiterhin auf den Rat und auf die Unterstützung der nicht mehr aktiven Offiziere bauen zu dürfen.

Editorial der ASMZ Nr. 2/1995

Ich konnte die mir nachgesandte ASMZ 2/1995 erst kürzlich konsultieren, was mich – als junger Leutnant – aber nicht davon abhalten soll, Ihnen persönlich zum Kommentar der ASMZ Nr. 2/1995 zu gratulieren.

Ohne irgendwelche Ideologien heranzuziehen – welche zu schön wären, um in der Realität bestehen zu können – ist es Ihnen ausserordentlich zutreffend gelungen, eine aktuelle Analyse der heutigen Situation darzustellen. Dass dadurch gleichzeitig ein Katalog echter, und somit nicht gesucht wirkender, Argumente zugunsten einer Offiziersausbildung geschaffen wurde, gibt dem heutigen Offizier nicht nur Bestätigung in seiner Entscheidung, sondern vermittelt auch wirkliche Perspektiven für die Zukunft.

Lt Jann Six,
8049 Zürich

Editorial der ASMZ Nr. 3/1995

Sie haben es auf den Punkt gebracht. Die Bedrohungslage für unser Land im militärischen und im nichtmilitärischen Bereich ist tatsächlich derart komplex geworden, dass die einzelnen Komponenten für den Durchschnittsbürger kaum mehr interpretierbar sind und somit zu einer verminderten Wachsamkeit führen.

Dieser Umstand ist allerdings gefährlich, da die Realität dann meistens brutal und häufig ohne genügende Vorwarnzeit zuschlägt!

Ihre Bedenken decken sich in

dieser Hinsicht vollständig mit meinen Befürchtungen.

Dr. med.
Hans-Rudolf Schwarzenbach
6815 Melide

Beiheft «Panzerbrigaden»

Permettez-moi de vous adresser mes vives félicitations pour ce magnifique supplément qui est à la fois attractif, bien illustré et complet. Il représentera sûrement un atout de base pour tous les officiers alémaniques. Et permettra peut-être même de convaincre ceux qui sont réticents de la nécessité de maintenir «l'Obligatorium»...

Je vous remercie de transmettre, à l'occasion, ces félicitations à tous ceux qui ont œuvré à cette réalisation, dont je regrette seulement qu'elle ne trouve pas son équivalent en français.

Lt-col Jean-Jacques Herren
2^e Vice-président SSO
1200 Genève

Sicherheit in Europa

(Zum Editorial in ASMZ Nr. 4/95)

Angesichts der russischen Interessen an diesem Vertrag muss die Art und Qualität des angestrebten «Friedens» und der «Partnerschaft» sowie die Effektivität des Vertrages noch gründlich ausgeleuchtet werden. Eine kritische Prüfung unserer Gegenleistungen zum PFP-Angebot ist jedenfalls angebracht.

Durch ihren Beitritt soll die Schweiz «ein Zeichen dafür setzen, dass sie sich ehrlich für den Frieden in Europa einsetzen will». – Sind wir unseren Nachbarn dieses Zeichen wirklich

schuldig? – Ist denn die schweizerische Sicherheitspolitik nicht auch ein wesentliches Stück europäische Sicherheitspolitik? – Ich meine, dass die Schweiz diese Aufgabe in der jüngeren Geschichte hervorragend gelöst hat.

Der Unterhalt einer weiteren defensiven, aber schlagkräftigen und motivierten Armee ist das deutlichste Zeichen für unseren Willen, hierzulande den Frieden, die Freiheit und die Menschenwürde notfalls mit eigenen Mitteln zu schützen.

Das nötige Potential für die Friedenserhaltung liegt hauptsächlich in unserem eigenen Land. Allfällige Lücken im Bereich Informationen, Ausbildung und Bewaffnung werden durch die traditionellen internationalen Beziehungen längstens abgedeckt. Auch das Ausland hat durchaus die nötigen Ressourcen, um den Frieden zu erhalten. Wo jedoch diese ideellen, politischen und wirtschaftlichen Mittel missbraucht oder vernachlässigt werden, wird der Friede über kurz oder lang in Frage gestellt sein. Diese Gesetzmässigkeit kann auch mit noch so ausgeklügelten Vertragswerken kaum umgangen werden.

Oblt R. Mosimann,
8400 Winterthur

In seiner Antwort an den Verfasser hält der Chefredaktor fest:

Unser Beitrag für den Frieden in Europa kann sich nicht mehr ausschliesslich in einer soliden Landesverteidigung erschöpfen, da auch unser Frieden durch Faktoren ausserhalb unserer Landesgrenzen gefährdet wird. Abschottung bringt keine dauerhafte Sicherheit in Europa. «Partnerschaft für den Frieden» ist für einen dauernden Informationsfluss notwendig. ■

Voranzeige

Die SOG führt im Jahre 1995 drei Seminare zum Thema

«Das humanitäre Völkerrecht in einer sich wandelnden Welt» durch.

Die Tagesseminare stehen unter der Leitung von Divisionär Louis Geiger, Militärberater des IKRK.

Es werden folgende Themen diskutiert:

- Die Rolle der Schweiz als Depositärstaat
- Das Mandat des IKRK
- Prävention, Erziehung, Schulung

Daten:

23. September: Universität Fribourg (en français)

30. September: Kaserne Aarau

21. Oktober: Kaserne Kloten

Nähere Angaben und Anmeldetalon folgen in ASMZ Nr. 6